

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

12.3.1882 (No. 61)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. März.

№ 61.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühren: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst bewogen gefunden, dem königlich portugiesischen Konsul, Banquier Robert Kille in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Portugal verliehenen Ritterkreuzes des königlichen Christus-Ordens zu erteilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Die Großherzogliche Familie ist durch das Ableben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Markgrafen Maximilian in Trauer versetzt. Mit ihr betrauert in dem hohen Berewigten die Residenzstadt und das badi-sche Land den letzten der Söhne des unvergesslichen Großherzogs Karl Friedrich, einen fürstlichen Herrn, der sich durch sein thätigst bewährtes Interesse an allen die Heimath wie das große Gesamtvaterland betreffenden Angelegenheiten, durch seine von echter Religiosität und Humanität durchdrungene Gesinnung und durch sein allseitig erprobtes Wohlwollen in den Herzen aller Badener für immer ein gesegnetes Andenken gesichert hat.

Im badi-schen Landtag hat in der Ersten Kammer aus Anlaß einer Interpellation des Herrn Karl v. Siler u. Genossen, die von Seite des Staatsministers Turban beantwortet wurde, eine die finanziellen Verhältnisse unserer Bauernstandes von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelnde Debatte stattgefunden; die Zweite Kammer hat in einer Reihe von Sitzungen das Budget der Unterrichtsanstalten des Landes durchberathen.

Die zur Verabreichung der Kirchengesetz-Vorlage im preussischen Landtag niedergesetzte Kommission lehnte das ganze Gesetz mit allen gegen die Stimmen der Konservativen ab. Der preussische Volkswirtschafts-Rath hat den Entwurf des Tabakmonopol-Gesetzes bezüglich aller wesentlichen Bestimmungen durch Mehrheitsbeschluß gutgeheißen.

Im bayrischen Landtag haben bei der Verhandlung über den Etat des Kultusministeriums seitens der Rechten ernste Angriffe auf den Minister v. Luz stattgefunden und schließlich ist eine Erklärung über die Bedeutung der Regensburger Erklärung im Sinne der extremen Patrioten angenommen worden, die indeß, da sie von der Regierung nicht als richtig anerkannt wird, keinerlei praktischen Werth hat.

Die österreichischen Truppen fahren fort, in den aufständischen Bezirken den Insurgenten scharf zu Leibe zu gehen. Die Meldung, daß der Aufstand als unterdrückt zu betrachten sei, dürfte zwar etwas zu optimistisch gefärbt sein, aber immerhin hat die vortreffliche Haltung der kaiserlichen Truppen den Insurgenten Achtung einge-flößt und eine weitere Ausdehnung der Bewegung mit

Erfolg hintangehalten. Nach wie vor wird die loyale Haltung der Regierung von Montenegro anerkannt.

Der Ehrgeiz der Bevölkerung von Serbien, die sehr entschiedener Sympathien für die pan-slavistischen Tendenzen bezichtigt wird, ist hoffentlich für die nächste Zeit durch die Erhebung des Fürstenthums zum Königreich befriedigt. Das neue Königreich ist sofort von allen Mächten anerkannt worden. Es ist bemerkt worden, daß hiebei Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Vortritt ergriffen, während Rußland mit der Anerkennung des Königs Milan zögerte. Es wird gewiß mit Recht erwartet, daß das neue Königreich bestrebt sein werde, den nachbarlichen Verpflichtungen gegen Oesterreich-Ungarn mit größter Gewissenhaftigkeit nachzukommen.

In Griechenland hat das Kabinet Kumburos den König um seine Entlassung gebeten. König Georg hat indeß noch keine endgiltige Entscheidung getroffen, sondern vielmehr den Ministern den Wunsch ausgesprochen, einstweilen die Geschäfte weiterzuführen, bis die Wahlprüfungen in der Kammer zu Ende gelangt seien.

Italien hat in Giovanni Lanza einen bewährten Patrioten, einen der Genossen Cavours bei dem Werk der nationalen Wiedergeburt, durch den Tod verloren. Er war mehrere Male Minister. Das Garantiegesetz und die Verlegung der Regierung von Florenz nach Rom hat er vor dem Parlament vertreten.

Die neuesten Nachrichten aus Egypten scheinen eine abermalige Verschlimmerung der politischen Lage in Aussicht zu stellen. Der Nationalpartei wird die Absicht zugeschrieben, an beiden Endpunkten des Suez-Kanals Befestigungen anzulegen, um damit im Fall ernstlicher Streitigkeiten mit den europäischen Mächten im Stande zu sein, den Schiffsfahrts-Verkehr zu unterbrechen. Auf die Dauer wäre eine solche Haltung nicht durchführbar, aber eine Zeit lang könnte sie immerhin recht lästige Störungen herbeiführen.

In der französischen Deputirtenkammer ist der Antrag des Abg. Boyssot auf Aufhebung des Konkordates und anderweite Regelung der Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche einem Ausschuß zur Vorberathung überwiesen worden. Der Minister de Freycinet hat sich mit dieser geschäftlichen Behandlung des Antrags nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einverstanden erklärt, daß er damit das Prinzip des Antrags nicht anerkenne, vielmehr dessen Bekämpfung aufs bestimmteste in Aussicht stelle. Der Antrag wird wohl zu nichts weiter als zu einer akademischen Debatte über das Verhältnis der kirchlichen und weltlichen Gewalt zu einander führen. — Ein Zusammenstoß zwischen Franzosen und Arabern auf marokkanischem Gebiet wird auf eine unbeabsichtigte Grenzüberschreitung einer französischen Abtheilung zurückgeführt. Der Zwischenfall gilt durch einen dem unvorsichtigen Befehlshaber erteilten Verweis erledigt.

Deutschland.

Berlin, 10. März. (Frl. Jtg.) Der Ausschuß des Volkswirtschafts-Raths beschloß zu § 64 des Monopol-entwurfs, daß auch Tabakbauer, die eine Verminderung ihres Erwerbes erleiden, Entschädigungen, Vergütungen oder Unterstützungen erhalten sollen. Zum § 65 wurde

beschlossen, daß auch Tabakbauer eine Entschädigung in Kapital erhalten können. Ueber die Höhe der Entschädigungen wurde noch nicht abgestimmt. Der Referent Nathusius beantragt, daß Fabrikanten und Rohstoffhändler eine Entschädigung erhalten sollen, wenn sie ihr Geschäft vier Jahre betrieben haben (die Vorlage verlangt fünf Jahre). Die Entschädigung für die Fabrikanten soll auf 80 Millionen erhöht werden. Fortsetzung morgen.

Dem Vernehmen nach äußerte Fürst Bismarck konservativen Abgeordneten gegenüber, daß der Reichstag bestimmt unmittelbar nach Ostern zusammentritt.

Berlin, 10. März. Unter den Organen der Presse, welche entschieden Stellung gegen das Tabakmonopol genommen haben, befindet sich der konservative „Reichsbote“, aus dessen Artikel über die Frage wir folgende Stelle anführen:

„Wenn man erst den Grundsatze erkennt, daß der Staat, um eine hohe Steuer auf irgend einen Gegenstand oder Erwerbszweig mit voller ausgleichender Gerechtigkeit legen zu können, diesen Zweig in Staatsbetrieb nehmen müsse, was wäre dann vor der Konfiskation noch sicher? Es erscheint uns überhaupt falsch, das Tabakmonopol immer nur als eine Besteuerungsform darzustellen; das Monopol ist die Konfiskation eines Industriezweiges für den Staat — und dazu gibt's nur einen Rechtsgrund: das wäre die größte finanzielle Noth des Vaterlandes; aber ein solcher Nothstand besteht nicht. Man muß den Grundsatz aufrechterhalten, daß der Staat keinem Industriezweig mehr Steuer auferlegen darf, als er tragen kann. Den Gedanken an Konfiskation von Gewerbebetrieb für den Staatsbetrieb sollte man überhaupt aufgeben. Die Gewerbe müssen als Erwerbs- und Ernährungswege dem Volke zu freier Benutzung verbleiben. Das sollte feststehender Grundsatz sein.“

Die „Kreuzzeitung“ bekennet, daß auf ihre Bedenken gegen das Monopol die Ausführungen des Unterstaatssekretärs v. Mayr im Volkswirtschafts-Rath nicht ohne Eindruck geblieben seien.

„Erlernen wir an“, bemerkt sie u. A., „daß wir bedeutender Einnahmen aus dem Tabak nicht entzehen können, so stehen uns bei Beantwortung der Frage, ob das zu geschehen habe im Wege des Monopols oder der höheren Besteuerung, prinzipielle Bedenken nicht im Wege. Weder die konstitutionelle Sorge vor allzu großer Konzentration der Regierungsgewalt noch das mancherseits Bedenken gegen die Uebernahme einer Industrie durch den Staat und die daran vermeintlich sich knüpfenden Konsequenzen können wir im Hinblick auf die in andern Ländern gemachten Erfahrungen theilen. Inwieweit, wo das Tabakmonopol besteht, haben diese vom Liberalismus gegen dasselbe herausgeschworenen Schredensgespenste greifbare Gestalt gewonnen; es hat bisher wenigstens noch Niemand behauptet, daß in Oesterreich und Frankreich die konstitutionellen Freiheiten beschränkt oder daß dort das Tabakmonopol zu einem vollendeten Staatssozialismus geführt habe. Was wir zu erwägen haben, bevor wir über das Tabakmonopol uns endgiltig entscheiden, ist die Frage, ob es möglich ist, trotz Einführung desselben, die Interessen der inländischen Produktion, insbesondere der Tabakbauer, der Arbeiter und der kleinen Fabrikanten in genügender Weise zu berücksichtigen und zu schützen.“

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ entnimmt dem in Warschau erscheinenden „Kurier Warschanski“ einen Artikel über das Tabakmonopol und die socialpolitischen Projekte des Reichskanzlers, an dessen Schluß Folgendes ausgeführt wird:

Neben der Unfallversicherung sei die geplante Alters- und Invaliditätsversicherung einer der wichtigsten Punkte des wirtschafts-

Großherzogl. Hoftheater.

Fra Diavolo. Lohengrin.

Karlsruhe, 9. März. Ueber der Vorstellung des „Fra Diavolo“ glänzte ein glänziger Stern. Die Mitwirkenden hatten ihren guten Tag. Die Chöre gingen sehr sicher; das Orchester unter Mottl's Leitung begleitete wunderbar disret. Hr. Moran erntete für seine vorzügliche Wiedergabe des Fra Diavolo warme Anerkennung. Die Soloscene des dritten Aktes gelang ihm köstlich wie darstellerisch ganz besonders gut. Hr. Rupp sang und spielte eine muntere Berlin. Zwei originelle, in jeder Beziehung „mustergiltige“ Vanden wurden von Hrn. Kürner und Speigler gegeben. Schon ihre äußere Erscheinung und Haltung zeugten von dem richtigen Erfassen der ihnen zugewiesenen Rollen. Ihr Spiel war in jeder Hinsicht köstlich. Hr. Goldficker und Hr. Harlacher bildeten ein Paar vorzüglicher Engländer. Hr. Goldficker kam aus Nationalitätsgründen eine richtige englische Aussprache besonders zu Gute. Hr. Rosenberger entlebte sich der Partie des Lorenzo sehr befriedigend.

Größeres Interesse erregte die letzte Lohengrin-Vorstellung. Der Versuch, den Lohengrin der hiesigen Meisterfinger-Aufführung zu nähern, ist im Großen und Ganzen geglückt, wenn auch noch Manches zu wünschen übrig bleibt. Vor Allem ist durch eine Reihe entfernter „Striche“ das Verständnis der Handlung erleichtert: die Charaktere erhalten größere Berechtigung. Eine sehr selten gehörte Stelle erfreute besonders: der durch h-moll vermittelte d-dur-Zwischenatz des Schlusschors im ersten Akt; dazu kam, daß der ganze Schlusschor besonders frisch und sicher vom Chor ausgeführt wurde. Ueberhaupt kann der erste Akt als der bestgelungene bezeichnet werden. Eine Kleinigkeit abgerechnet (es war dies das allgemeine Lachen erregende Erscheinen des den Schwan und seinen Ritter ersetzenden Puppen-

gestells) durchzog den ganzen Akt der Ernst und die stilistische Sicherheit. Im zweiten Akt ist im Anfang das Erleuchten der Herrscherburg durchaus nothwendig, wenn anders die Fansaren und der Hinweis Dirub's auf das Erlöschen der Lichter verstanden werden sollen. Daß das Fenster der Else erleuchtet ist, nützt nichts; im Gegentheil könnte dies erst nach dem Verdunkeln der Burg geschehen, zum Zeichen, daß Else in ihr Gemach eingetreten. Im dritten Akt ist nach Versinken des Schwans die Stangenerscheinung, welche das Halten der Taube zum Zweck zu haben scheint, gerade nicht wünschenswert. Dabei sei darauf hingewiesen, daß es an der Zeit wäre, den Schwan vom Helme Lohengrin's zu entfernen und ihn endlich durch die berechtigte Taube (denn diese ist das Geisteszeichen) zu ersetzen. Gerade bei einer Aufführung wie der hiesigen, welche aus dem Geist des Werkes hervorgegangen ist, fallen derartige Kleinigkeiten um so mehr auf. In Frankfurt a. O., wo am 22. Januar der „Lohengrin“ gegeben wurde, wimmelte es von solchen „Kleinigkeiten“; sie störten jedoch lange nicht so sehr wie hier, da dort gerade nicht viel zu stören war!

Die einzelnen Darsteller fanden am Sonntag für ihre durchweg vorzüglichen Leistungen lebhafteste Anerkennung des zahlreich versammelten Publikums. Hr. Belce liefert durch jedes neue Auftreten den Beweis, daß die junge Künstlerin den schon öfters vorgezeichneten Weg der stetigen Weiterbildung ruhig fortsetzt; denn mit jedem Auftreten ist ein erfreulicher Fortschritt in der Handhabung der Bühnentechnik sowohl im Spiel wie im Gesang zu verzeichnen. Sehr zu loben war die musikalisch sichere Wiedergabe der Partie, wenn auch technisch ihr Gesang einem Gesangs-künstler zu Auskellungen und Korrekturen Veranlassung geboten haben würde. Wenn einzelne Stellen im Ausdruck nicht getroffen wurden, so wird mehr der Moment als Mangel an Verständnis Schuld gewesen sein; die Partie der Else ist mit Einzelheiten

überhäuft, von denen die meisten von Hr. Belce zum richtigen Ausdruck gebracht wurden. Hr. Goldficker singt die Dirub mit großem Verständnis, wenn sie auch häufig gerade die dämonischen Stellen der Partie fallen läßt. Hr. Moran führte den Lohengrin mit Geschick und Sicherheit durch. Dadurch, daß sein Gesichtsausdruck zu finster war, trat die göttliche Sendung, welche der Sänger wohl verstanden hatte, oft zurück. Hr. Hausser gab einen vorzüglichen Telramund. Der Vortrag der Anlage im ersten Akt, die Durchführung des anstrengenden Duetts im zweiten Akt, das ganze wohlbedachte Spiel vermochten, den Telramund als eine sicher charakterisirte Figur erscheinen zu lassen. Herr Staudig sang das Gebet des ersten Aktes wundervoll, besonders die Stelle „weil unsere Weisheit Einfalt ist“. Hr. Harlacher gab die Partie des Heerrufers sehr sicher wieder. — Das Orchester unter Mottl's Leitung hielt sich von der wunderbar vorgetragenen Einleitung bis zum Schluß außerordentlich gut. Die Chöre gingen sehr sicher.

Kleine Zeitung.

Eine Festgabe seltener Art bringt die Deutsche Verlagsanstalt (vormals Eduard Hallberger) in Stuttgart zum sechsundachtzigsten Geburtstag unseres Deutschen Kaisers. Unter dem Titel: „Fünfundachtzig Jahre in Glaube, Kampf und Sieg“ wird ein Festalbum auf den Tag erscheinen, welches die Lebensgeschichte Kaiser Wilhelm's von D. Mebing, auf's Reichste illustriert durch authentische Bilder aus der Privat-Aquarellenammlung Seiner Majestät, dem deutschen Volke bieten soll.

Aug. Reiber, der Redakteur der „Neuen Musikzeitung“, hat in A b t'scher Schreibweise ein Gedicht: „Kaiserblumen“, im Musik gesetzt, dessen ehrfurchtsvolle Dedikation Ihre Königliche Hoheit die Gr o ß h e r z o g i n v o n B a d e n anzunehmen gerühte.

lichen Reformprogramms des Reichskanzlers. Er hoffe zuversichtlich und mit Recht auf den endlichen Sieg „vor dem Kreuz der Wähler“. Die Arbeiter bilden die Mehrzahl der Wähler, und der Fürst vertritt ja nur die Interessen der besitzlosen Klassen gegen die liberale Opposition im Reichstage. Es sei daher zu hoffen, daß schließlich doch ein richtiges Verständnis für die eigenen Interessen bei den arbeitenden Klassen Platz greifen werde, und daß aus eventuellen neuen Wahlen eine Volksvertretung hervorgehen werde, die den projektirten wirtschaftlichen Reformen des Reichskanzlers nicht abgeneigt sei. Allerdings würde wohl ein solches Parlament dem Fürsten nicht unbedingt gefällig sein müssen. Die Initiative zu den Reformen, welche für das Wohl der Völker heilsam gewesen, sei aber auch nicht immer von den Parlamenten ausgegangen. Die Geschichte lehre vielmehr, daß große Staatsmänner, welche so warm wie der Fürst Reichskanzler ihr Land geliebt, mindestens eben so viel für das Wohl der Völker gethan haben, wie die Parlamente.

Bezüglich der in den jüngsten Tagen vor das Forum der Öffentlichkeit gebrachten Frage des überhandnehmenden Luxus in der Armee bringt die „Nordb. Allgem. Zeitung“ einen Leitartikel, in welchem sie folgende Erwägungen anstellt:

Der Grundzug in der Zusammensetzung des preussischen Offiziercorps sei die Gleichartigkeit der Elemente, welche es bilden. Der zunehmende Wohlstand und die Verfeinerung des Lebens lege dem Offizierstande bei seiner bedorzugten Stellung die Versuchung nahe, nach äußerem Glanz zu streben und über seine Mittel hinauszugehen. Die obere Heeresleitung sei bemüht gewesen, mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß der Neigung zur Entfaltung eines übertriebenen Glanzes und der Veranstaltung kostspieliger Vergnügungen und Genüsse seitens der Vorgesetzten entgegenzuwirken, sowohl durch gutes Beispiel, als durch kameradschaftliche Belehrung, und diese unablässige Fürsorge habe auch schon gute Erfolge gehabt. Der Artikel schließt mit folgender Auslassung: „Die unablässige Fürsorge, die von allerhöchster Stelle gerade auf diesem Gebiete der Armee zugewandt wird und die in zahlreichen Akten der Munificenz des obersten Kriegsherrn ihren Ausdruck erhalten, hat nicht minder dazu beigetragen, innerhalb der Offiziercorps des Heeres eine verständige Klärung der Ansichten nach dieser Seite hin herbeizuführen und die mit der Sorge der Vollziehung der Reiben des Offiziercorps betrauten höheren Befehlshaber darauf hinzuweisen, daß es weniger darauf ankommt, den Offiziersatz quantitativ zu sichern, als vielmehr auf solche Aspiranten ihr Augenmerk zu richten, von denen anzunehmen, daß sie nicht in dem Besitz materieller Güter den Grund zu einer bevorrechtigten socialen Stellung erblicken.“

Berlin, 11. März. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte auf Antrag Köhler's die dritte Berathung der Eisenbahn-Vorlage von der Tagesordnung ab bis nach Feststellung des finanziellen Garantiegesetzes, obwohl die Minister Bitter und Maybach erklärten, das Zustandekommen des Garantiegesetzes sei unzweifelhaft. Der Etat der indirekten Steuern wird nach der Regierungsvorlage genehmigt bis auf Kapitel 9 Ausgaben (Zoll- und Steuererhebung), welche der Budgetkommission überwiesen wird; ebenso werden die Einnahmen des Kultusetats ohne Debatte genehmigt. Bei Sitzungsbeginn theilte der Präsident den gestrigen plötzlichen Tod des Geheimen Regierungsraths Brauchitsch mit.

Bübel, 10. März. Die „Eisenbahn-Zeitung“ meldet: Der Senat ermäßigte im Gnadenwege die gegen den Landrath v. Bennigsen-Förder und den Redakteur der „Nordischen Presse“ Dr. v. Rutenberg, wegen Beleidigung Berling's erkannten Gefängnisstrafen; die gegen Bennigsen auf 1500, die gegen Rutenberg auf 500 Mark.

Darmstadt, 11. März. (Tel.) Die Zweite Kammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei der bevorstehenden Berathung und Beschlußfassung über die Tabakmonopol-Frage im Bundesrath gegen die Einführung des Tabakmonopols sich zu erklären.

München, 11. März. (Tel.) Reichsrath. Berathung des Abgeordnetenbeschlusses gegen Einführung des Tabakmonopols. Der Referent Graf Lerchenfeld hält das Monopol für die richtigste Steuerbelastungsart, aber das Gesetz von 1879 erscheine noch undurchgeführt. Er vermisst im Entwurf die Bestimmung, daß die Beaufsichtigung der Fabriken in Bayern durch die bayrische Regierung erfolge, und bittet, das Monopol für jetzt als unerwünscht zu erklären. Der Finanzminister erklärt, der Monopulentwurf sei noch nicht an den Bundesrath gelangt, er sei daher nicht in der Lage, heute sich definitiv darüber auszusprechen. Schließlich wird der Antrag des Abgeordnetenhauses, den König zu bitten, den bayrischen Bundesrathsvertreter anzuweisen, gegen die Einführung des Monopols im Bundesrath zu stimmen, mit 32 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Prinzen Luitpold, Ludwig und Ludwig Ferdinand, dagegen Prinz Leopold.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. März. Die Mächte sind jetzt unter einander einverstanden, daß augenblicklich zu einem Einschreiten in Egypten kein Grund vorliege, sondern daß die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten sei. Differenzen innerhalb des Ministeriums, Differenzen zwischen Ministerium und Parlament oder dergleichen seien Dinge, die nur für Egypten selbst Bedeutung haben könnten; Europa's Dazwischentreten habe erst mit der Kompromittirung oder der Verletzung eines berechtigten fremden Interesses Platz zu greifen.

Die gemeinsame Regierung hat mit den beiden Landesregierungen ein besonderes Handels- und Wechselrecht für das Okkupationsgebiet ausgearbeitet, zusammengetragen aus dem österreichischen und ungarischen Handelsgesetzbuch, mit Berücksichtigung jedoch der besonderen lokalen Verhältnisse. Für Aktiengesellschaften speziell und für Genossenschaften ist das Konzeptionsystem beibehalten.

Wien, 10. März. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Rifano: Die Operationen werden von Ubi aus fortgesetzt. Die Truppen gewannen alsbald die Orte Zecanaurina, Cervice, Celinaberg und die Bela Greba,

Lebenice Superiore, den 4000 Fuß hohen Berg Beli, welcher Paß die einschließenden Höhen beherrscht und von wo aus die Ebene Dragalj bebaubar ist. Die Aufständischen weichen von allen Punkten gegen Dragalj und die montenegrinische Grenze zurück.

Wien, 10. März. Die „Polit. Korresp.“ tritt auf das Energischste den Behauptungen eines Theiles der englischen und russischen Presse entgegen, wonach die österreichischen Truppen in Dalmatien und der Herzegowina Grausamkeiten verübt hätten. Sie sagt, es sei kein wahres Wort daran. Die Kommandanten machen den Truppen stets ein humanes Verhalten zur Pflicht und finden bei der Manneszucht und der guten Erziehung der Truppen williges Gehör. Es sei authentisch, daß Beamte und Offiziere in der Herzegowina das der Insurrektion folgende Elend privatim zu lindern sich bemüht. Die Bevölkerung der insurgirten Landestheile nimmt vertrauensvoll den Schutz der Truppen an, deren musterhafte Ordnung dankbar anerkennend. Eine Kundgebung mehrerer herzegowinischer Insurgentenchefs selbst konstatierte, daß die kaiserlichen Truppen weder Gefangene getödtet noch Leichen verstreut hätten. Ebenso seien alle anderen Angaben über Ausschreitungen der Truppen bewußte Lügen. Unparteiische Berichterstatter zollen vielmehr der menschlichen Kriegsführung der kaiserlichen Truppen gegen die notorisch grausamen Empörer uneingeschränkte Bewunderung.

Die „Pol. Korr.“ meldet: Der Kaiser bot dem Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin für die bevorstehende Reise nach Palermo ein Absteigequartier in der Hofburg an und traf Anordnungen, daß der erkrankten Großfürstin der zur Krankenbeförderung am besten geeignete Hofwagen bis zur russischen Grenze entgegengeföhrt werde und ihr auch auf den italienischen Bahnlängen zur Verfügung bleibe. — Heute fand die offizielle Eröffnung des russischen Konsulats in Wien statt.

Sara, 11. März. (Tel.) „Marobonist“ meldet, die Truppen besetzten Dragalj; der Verlust der Truppen war gering.

Frankreich.

Paris, 10. März. Grévy besuchte heute die Kaiserin von Oesterreich. — Roustan ist angekommen; er konferirte mit Freycinet über die finanzielle und administrative Reorganisation von Tunis.

Großbritannien.

London, 10. März. Unterhaus. Dilke antwortete Buchanan, der englische Ministerresident in Belgrad sei angewiesen, dem König Milan die Glückwünsche der englischen Regierung zur Annahme des Königstitels darzubringen.

London, 10. März. Das Unterhaus verwarf mit 303 gegen 219 Stimmen Gibsons Antrag auf Uebergang zur Vorfrage und nahm mit 303 gegen 235 Stimmen Gladstone's Antrag gegen die Unterjochung der irischen Landakte an. Die Parnellisten enthielten sich der Abstimmung bei dem ersten Votum. Beim zweiten stimmten sie mit der Minorität.

Windsor, 10. März. Der Attentäter Maclean ist unter der Anklage des Hochverrats vor die Assisen verwiesen.

Orient.

Bukarest, 10. März. Der Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission konstatiert ferner, daß die Kommission im Ministerium des Aeußern zwei Entwürfe eines Grünbuchs vorfand, welche die Frage der Wiederabtretung Bessarabiens, worauf die Anklage Kogalniceano's besonders hinweist, betreffen. Ein Entwurf war von Kogalniceano, der andere von seinem Nachfolger Boeresco vorbereitet. Beide Grünbücher enthielten Dokumente, worin gewisse persönliche Fragen behandelnde Stellen unterdrückt waren. Hierdurch werde jedoch am Sinne der Dokumente nichts geändert. Kogalniceano suchte nach Vorlegung des Buchs nachzuweisen, daß zahlreiche Unterdrückungen vorgenommen sind. Statesco, der Minister des Aeußern, bewies, daß die Anklagen Kogalniceano's in nichts zerfallen, da die fraglichen Grünbücher nie vertheilt worden sind. Der beste Beweis, daß die Anklage unbegründet ist, sei die Weigerung Kogalniceano's, vor der Kommission zu erscheinen, um die Anklage zu präzisiren. Die Kammer ging schließlich zur Tagesordnung über.

Bukarest, 10. März. Die Kammer bewilligte mit 69 gegen 3 Stimmen vier Millionen Kredit zur Armeeausrüstung. Sie begann darauf die Verathung des Grundbesitz-Gesetzes für die Dobrudscha. — Der Minister Bratiano, obwohl noch leidend, ist nach Bukarest zurückgekehrt. — Der französische Gesandte, Baron Ring, übergibt morgen dem Könige seine Akkreditive.

Konstantinopel, 10. März. Der russische Dampfer „Moskwa“ ist mit 1000 Soldaten und Munition für Sibirien ohne Ermächtigung in den Bosporus eingelaufen. Die Flotte richtete an Nowikow eine Note, in der gegen die Unregelmäßigkeit protestirt, aber die Weiterfahrt des Dampfers gestattet wird.

Athen, 10. März. Die Kammer wählte mit 127 gegen 76 Stimmen Spiridon Valoriti, den Kandidaten der Opposition, zum Präsidenten. Der König wird Trikupis mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 11. März. 8. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Voritze des Landgerichts-Präsidenten Bendiser.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Ministerialpräsident Ellstätter, Geheimräthe Cron und Nicolai, Geheimer Referendar Frey, Ministerialrath Bechert, später Ministerialpräsident Koff, Geheimerath

v. Seyfried, Geheimer Referendar Joss, Ministerialassessor Dr. v. Jagemann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift der Präsident das Wort zu folgender Ansprache:

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Die betäubende Kunde von dem Hinscheiden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian von Baden hat mich veranlaßt, die hier anwesenden Herren Mitglieder der Ersten Kammer zu einer Besprechung und Berathung darüber einzuladen, in welcher Weise unserer Theilnahme und unserem Beileid an dem schweren Verluste, den unser Durchlauchtigstes Fürstenhaus durch das Ableben des ältesten Gliedes höchstselben erlitten hat, Ausdruck zu verleihen sei. Es wurde in der selbstverständlichen Voraussetzung der Zustimmung auch der abwesenden Mitglieder der Kammer eine befallige Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog beschloßen, und ich ersuche den Herrn Verfasser derselben, Freiherrn v. Rüd, solche verlesen zu wollen.

Freiherr v. Rüd verliest hierauf folgende Adresse:

Durchlauchtigster Großherzog!

Gnädigster Fürst und Herr!

Die Erste Kammer der Stände fühlt sich gedrungen, bei Eurer Königlichen Hoheit ihr tiefgefühltes Beileid über den schweren Verlust zum Ausdruck zu bringen, der höchstselbe und höchstselben erlauchtes Haus durch das Ableben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian betroffen hat.

Als dem Letzten unter drei hohen Brüdern war es dem dahingeshiedenen edlen Fürsten vergönnt, in ereignißvoller Zeit sich des Erstarbens unseres engeren und weiteren Vaterlandes und des in drei Generationen stets neu aufblühenden jüngeren Stammes seines Durchlauchtigsten Vaters zu erfreuen. Wenn der hohe Verewigte auch die Zahl der Jahre nahezu erfüllt hatte, welche nach der unveränderlichen Weltordnung dem Sterblichen auf Erden zu leben gestattet ist, so fühlen wir mit Eurer Königlichen Hoheit doch die Lücke, die höchstselbe in dem Kreise der Großherzoglichen Familie hinterlassen hat, deren sämtliche erhabene Glieder in dem hohen Verblichenen den ehrwürdigen Senior des Hauses, aber noch weit mehr den stets wohlmeinenden, getreuen und milden Freund und Berather verehren.

Für die Erste Kammer ist mit dem Hintritt Seiner Großherzoglichen Hoheit das einzige ständige Mitglied geschieden, höchstselbes seit Erhebung der Verfassung diesem politischen Körper angehörte und in früheren Jahren an dessen Sitzungen öfters Theil nahm. Einer eingreifenden öffentlichen Thätigkeit fern stehend und jedem äußeren Scheine abhold, hatte der hohe Herr in stiller Anspruchslosigkeit eine warme Theilnahme an dem Wohlergehen unseres Vaterlandes bewahrt und bethätigt und so wird die Erinnerung an seinen edlen Charakter und seine Tugenden in vieler dankbaren Herzen fortleben.

Die bei dieser traurigen Veranlassung auf eine lange Periode der Geschichte unseres Landes geworfenen Rückblicke haben uns die Segnungen, die ihm durch unser erhabenes Fürstenhaus zu Theil geworden, wieder so recht zum Bewußtsein gebracht, und so wollen wir in alter Treue auch ferner zu ihm stehen und die edlen Absichten Eurer Königlichen Hoheit nach Kräften zu unterstützen uns bestreben.

Nachdem die Adresse verlesen, fährt der Präsident fort: Diese Adresse wurde mit Genehmigung des Herrn Staatsministers ihm mit der Bitte mitgetheilt, deren Uebermittlung an Seine Königliche Hoheit den Großherzog übernehmen zu wollen. Wir Mitglieder der Ersten Kammer betrauern aber in dem hohen Verblichenen zugleich den Verlust des ältesten Mitgliedes dieser Kammer, und ich ersuche Sie, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, zum ehrenden Andenken an dieses eble Kammermitglied, dem Wohlthäter so vieler Hilfsbedürftigen, sich von Ihren Sigen erheben zu wollen.

Alle Anwesenden erheben sich. Zur Tagesordnung übergehend, theilt der Präsident mit, daß Seine Großh. Hoheit Prinz Karl seine heutige Nichtanwesenheit habe entschuldigend lassen.

Die eingekommenen Mittheilungen der Zweiten Kammer sowie die neu eingelaufenen Petitionen (a. der Gemeinde Bettingen wegen Abänderung des Verwaltungsgesetzes bezüglich der Kreisverbände und Bezirksräthe, b. der Gemeinde Waldenhäusen in gleichem Betreff, c. der Gemeinde des Bregthales wegen Erbauung einer Sekundärbahn von Hüfingen nach Donaueschingen) werden den betreffenden Kommissionen überwiesen.

Es folgt die Verathung des Berichts über das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1882 und 1883. Nach dem Berichterstatter Geheimerath Grashof nimmt zu einer kurzen Bemerkung hinsichtlich der rechnungsmäßigen Behandlung des unter Tit. II der Ausgabe aufgeführten Postens „Ueberschüsse der Reichspost und der Telegraphenverwaltung“ Freiherr Ernst August v. Göler das Wort, welchem Ministerialpräsident Ellstätter antwortet. Dem Kommissionsantrag entsprechend wird dem in Frage stehenden Budget in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die Zustimmung ertheilt.

Zu dem gleichen Ergebnisse führt die Verathung des Berichts über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern, Tit. I—XIII, XVIII und XIX der Ausgabe und Tit. I—IV der Einnahme (Berichterstatter Falter), sowie des Berichts über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Tit. I—VII und IX der Ausgabe und I und II der Einnahme (Berichterstatter Frhr. Karl v. Göler). An der Diskussion theiligten sich außer den Berichterstattern bei dem ersteren

Gegenstände Fehr, Karl v. Göler, Geheimer Hofrath v. Holst und von Regierungsseite Staatsminister Turban, bei dem letzteren Dissené, Graf v. Helmsstatt, Geheimerath Knies, Landeskommissär Haas und von Regierungsseite Ministerpräsident Rott, Geheimerath v. Seyfried. Durch die gefassten Beschlüsse sind, wie namens der Petitionskommission von Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Schwarzmann bemerkt wird, auch die Petitionen der Gemeinden Gernsbach und Kenzingen bezüglich der Kosten der dortigen Gerichtsgebäude als erledigt anzusehen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Erstattung und Berathung des Berichts über die Bitte des Gemeinderaths und verschiedener Einwohner von Lörrach, die Erweiterung des Progymnasiums daselbst in ein Gymnasium betreffend. Der Berichterstatter Prälat Doll beantragt namens der Petitions-Kommission, das Gesuch der Gr. Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen. Nachdem noch Geheimer Hofrath v. Holst und seitens der Regierungskommission Geheimer Referendar Joos das Wort ergriffen, wird der Kommissionsantrag angenommen.

Auf Vorschlag des Präsidenten findet sodann noch die Wahl einer Kommission für Schulfachen statt. Gewählt werden Prälat Doll, Fehr, Ernst Aug. v. Göler, Geheimerath Knies, Geheimerath Grasshof, Landeskommissär Haas. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 11. März. 35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey. Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, Geh. Rath Nicolai, die Ministerialräthe Glockner und Wielandt, Geh. Referendar Joos, Ministerialrath Haas, die Ministerialräthe Wielandt und Buchenberger.

Eingelaufen sind:
1) Bitte vieler Einwohner von Langhurst um Errichtung einer besonderen Schule in Langhurst;
2) Ehrerbietigste Bitte des Gemeinderaths zu Bettingen, Amts Wertheim, wegen Abänderung des Gesetzes über die Errichtung von Kreisverbänden und die Ernennung der Bezirksräthe;
3) Ehrerbietigste Bitte der Gemeinde Waldenhausen im gleichen Betreff wie Ziffer 2.

Sämmtliche Petitionen werden der Petitionskommission überwiesen.

Die Abgg. Blattmann und Schoch zeigen druckfertige Berichte an.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs „die Auflösung der Gemeinde Niederemmingen und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Emmendingen betreffend“. Berichterstatter ist der Abg. Freg. Der Gesetzentwurf wird bei namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Ueber die Petition der Stadtgemeinde Lörrach und anderer Gemeinden um Bewilligung der Mittel zur Erweiterung des mit einem siebenklassigen Realgymnasium verbundenen Lörracher Progymnasiums in ein Gymnasium erstattet der Abg. Ströbe Bericht. Der Antrag der Petitionskommission lautet: „Hohe Kammer wolle die vorliegende Petition Großh. Regierung zur Kenntnissnahme überweisen und derselben überlassen, bezüglich der Aufbringung des Mehraufwandes, der für die Erweiterung des Progymnasiums Lörrach in ein Vollgymnasium dauernd erforderlich ist, mit der Stadt Lörrach die betreffenden Verhandlungen zu pflegen.“

An der Diskussion betheiligen sich: Geh. Referendar Joos von Seiten der Regierung, sowie die Abgg. Vogelbach, Grether, Kiefer, Fieser, Pflüger, Maurer, Birkenmayer, Schöber. — Der Antrag der Petitionskommission wird angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs „die Abänderung des § 104 des Gesetzes über die Einführung der Reichs-Justizgesetze im Großherzogthum Baden betreffend“. — Der Abg. Schmidt erstattet mündlichen Bericht namens der Kommission, deren Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs in der vorliegenden Fassung und Festsetzung des 15. April 1882 als Tag des Inkrafttretens des Gesetzes gerichtet ist. — Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Ueber die Petition der Stadtgemeinde Lahr „Wiedererrichtung einer Wasser- und Straßenbau-Inspektion daselbst betreffend“, erstattet der Abg. Fischler Bericht. — Der Antrag der Kommission geht auf Uebergang zur Tagesordnung. — Derselbe wird nach eingehender Diskussion, an der sich die Abgg. Maurer, Burg, Flüge, Schoch und von Seiten der Großh. Regierung Ministerialrath Buchenberger betheiligen, angenommen.

Das Haus tritt sodann in die Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Petition des Gemeinderaths Schopfheim „die Verlegung der Großh. Obereinemerei von da nach Säckingen betreffend“ ein. — Der Abg. Fischler erstattet den Bericht. — Der Antrag der Kommission ist auch hier auf Uebergang zur Tagesordnung gerichtet. — An der Diskussion betheiligen sich von Seiten der Großh. Regierung der Präsident des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter und Ministerialrath Glockner, von Seiten des Hauses die Abgg. Grether, Fieser, Kiefer, Klein, Friederich, Kirchenbauer, Walz. — Der Antrag der Petitionskommission wird angenommen. — Hierauf schließt der Präsident die Sitzung. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 11. März. 36. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 14. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Geschäftsordnungskommission über die Fortdauer des Mandats des Abg. Baumstark; Berichterstatter Abg. Schmidt von hier. 3) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1882 und 1883, Ausgabe Tit. I—IV und XIV; Berichterstatter

Abg. Wacker. 4) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1882/83, Tit. V der Ausgabe, Tit. I der Einnahme; Berichterstatter Abg. Ganter.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. März. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 6 vom 10. März enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Erlaubniß zur Annahme einer fremden Medaille. Dienstaufträge (schon mitgetheilt), ferner Pfarreibesetzung: auf die kathol. Pfarrei Karlsdorf der Pfarrverweser Leopold Gaa in Kronau.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 18. Febr., die Aenderung von Familiennamen betr. 2) Derselben Ministeriums vom 20. Febr., die Anstellung von Notaren, deren Districte und Wohnsitze betr. Der Distrikt Billingen III. wird auf den 17. April d. J. aufgehoben. Von diesem Tage an gehören die Gemeinden Kappel, Nieberbach und Weilersbach wieder zu dem Districte Billingen I., die Gemeinden Grünangen, Kirchdorf, Klengen, Marbach, Nieheim, Ueberauchen und der südwestliche Theil von Billingen zu dem Districte Billingen II. 3) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 23. Febr., die Ausgabe von Schulderschreibungen auf den Inhaber durch die israelitische Gemeinde Konstanz betr. (Im Betrage von 49,800 Mark, verzinslich zu 4 1/2 Proz. in Etiden von 800 Mark.) 4) Derselben Ministeriums vom 3. März, die Staatsprüfung im Ingenieurfache betr. Die diesjährige Staatsprüfung der Ingenieurkandidaten wird am 1. Mai d. J., und zwar mit der Vorprüfung beginnen. Die Gesuche um Zulassung sind längstens bis zum 16. April d. J. eingureichen. 5) Des Ministeriums vom 25. Febr., Kriegseinstellungen betr., Bekanntmachung der Beträge der Vergütungen, welche für Kriegseinstellungen in der Zeit vom 1. April 1882 bis zum 1. April 1883 gewährt werden. 6) Des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 20. Febr., die Tilgung der 4proz. Eisenbahn-Anleihen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betr. 7) Des Ministeriums vom 28. Febr., die Serienziehung für die 145. Gewinnziehung des Lotterielebens von 14 Millionen Gulden in 35 fl.-Loosen vom Jahr 1845 betr.

× **Aus Baden, 11. März.** Bruchsal. Die Museums-Gesellschaft beabsichtigt die Erbauung eines Gesellschaftshauses. Eine am 9. d. M. abgehaltene Generalversammlung konnte übrigens die finanzielle Seite noch nicht endgültig zur Lösung bringen.

Donaueschingen. Nachstehendes, den ganzen Verlauf der Krankheit Seiner Durchlaucht des Fürsten relapitalisirendes Telegramm traf am 9. hier ein: „Rom, 9. März. Nach gefährlicher Herzschwäche mit starkem Fieberanfall Berniciosa, Montag Besserung fortschreitend, Kräfte gehet noch schwach, nach guter Nacht viel besser. — Der Arzt (Dr. Erhardt) hofft, daß dringende Gefahr vorüber. Erbprinz, Prinzessin Amélie.“ Hiernach ist das Leiden des Fürsten nicht Bronchial- und Magenlatach, wie

ursprünglich angenommen wurde, sondern Perniciosa, das in der Romagna heimische Fieber. — Ihre Durchlaucht Prinzessin Elise ist heute von Neuron nach Rom abgereist.

Offenburg. Nicht weit von dem Bahnhofsgebäude und Uebergang an der Eisenbahn gegen Ottenberg steht links im Felde das Denkmal des österr. Obersten Reglewiß, der hier im Kampf mit den Franzosen unter Napoleon I. fiel. Das Denkmal war am Verfall, wird aber jetzt durch den hiesigen Verschönerungsverein vor weiterem Verfall geschützt. Auch sonst findet dieser Verein reichliche Gelegenheit für eine erprießliche Thätigkeit.

× **Vom Bodensee, 9. März.** Die Kunde von dem Hinscheiden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Markgrafen Max hat in der ganzen Seegegend die schmerzlichste Theilnahme hervorgerufen. Pflanzte doch der Verbliebene seit langer Zeit mehrere Monate des Jahres auf seinem Lieblingsstige Salem — inmitten der Bevölkerung — zu verweilen, deren Sympathien er durch seine Leutseligkeit und Herzengüte und die so oft bewährte Milde Thätigkeit in hohem Grade zu erwerben wußte. Dem edlen Markgrafen wird namentlich der Amtsbezirk Ueberlingen ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Bei der am 4. d. seitens der Stadtgemeinde St. Jakob abgehaltenen Holzversteigerung wurde, namentlich was Brennholz anbelangt, ein nicht ungünstiges Ergebnis erzielt. Das buchene Scheitholz kostete per Ster 8 M. und darüber, das Lannen-Scheitholz 5 M. 50 Pf. Fichtenstämme und Röhde wurde durchschnittlich zu 13 M. 97 Pf. per Festmeter verkauft. — Wie wir hören, haben die Herren Hed u. Comp. neuerdings Befestigungen auf Bünholz-Rahmen in größerem Umfange aus dem südblichen Frankreich erhalten. Auch für Biegeleien hat dieses Etablissement wieder beträchtliche Lieferungen zu effectuieren. — Die Bilanz der Sparcasse des Kreises Konstanz weist per 1881 im Allgemeinen eine Vermehrung der Einlagen auf.

× **Karlsruhe, 11. März.** Die Schriftstellerin Luise Ruppert, die Schwester des rühmlichst bekannten Romanschriftstellers Dr. Otto Rupperts, beabsichtigt, in den nächsten Tagen auch hier über die „Neubegründung des Deutschen Reiches“ einen Vortrag zu halten, der eine Schilderung der Ereignisse in Deutschland von Anfang des 16. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit enthalten wird. Die Vorträge von Fr. Luise Ruppert haben, wie man uns mittheilt, in verschiedenen Theilen Deutschlands und in Oesterreich die lebhafteste Anerkennung gefunden.

Neueste Telegramme.

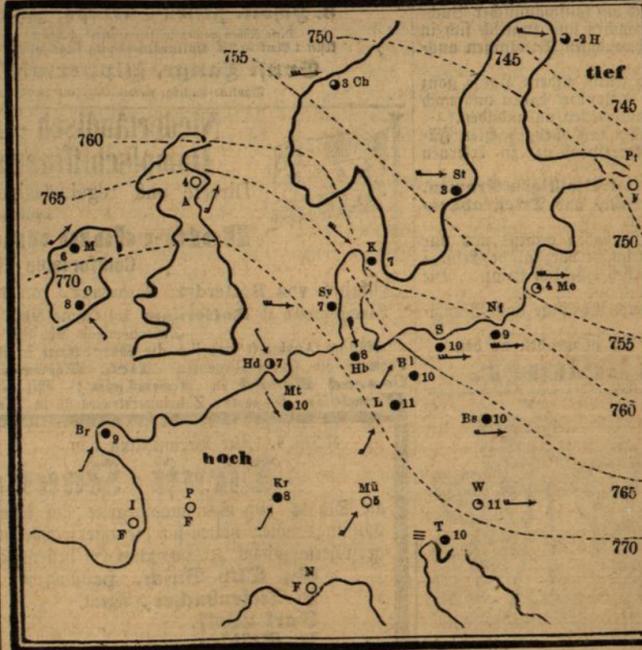
Berlin, 11. März. Abgeordnetenhause. Beim Kultusetat verlangt Windthorst die Trennung der Medizinalabtheilung vom Kultusministerium und die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung, eventuell Ernennung eines besondern katholischen Kultusministers. Minister Goller erwidert, die Trennung der Medizinalabtheilung sei wiederholt vom Ministerium beraten worden, man sei aber immer bei der jetzigen Einrichtung geblieben. Ueber die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung könne er sich nicht bindend äußern.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Sinnel.	Bemerkung.
10. Nachts 9 Uhr	762.2	+11.2	7.82	79	SW	klar	—
11. Morgs. 7 Uhr	762.3	+8.0	6.66	84	SW	sehr bew.	—
„ Mittags 2 Uhr	762.0	+14.0	8.55	70	NE	bedeckt	—

Wasserstand des Rheins. Mainz, 11. März, Morgs. 2.71 m, gefallen 1 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 11. März, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperatur grade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Akerboom.	H. Haparanda.	L. Lelystad.	Nr. Neudorfer Wasser.	T. Terschelling.
B. Berlin.	Hb. Hamburg.	M. Malmö.	P. Pärice.	W. Wismar.
Br. Breil.	Hd. Heider.	Me. Memel.	Pt. Petersburg.	
Bs. Breslau.	I. Ho d'Alz.	Mt. Münster.	S. Swinemünde.	
O. Ost.	K. Ropentagen.	Mü. Müdingen.	St. Stettin.	
Oh. Osthamm.	Kr. Karlsruhe.	N. Nissa.	Sy. Sylt.	

○ Beobd. ● Wolk. ○ Halbbed. ○ Gitter. ○ Wolkenlos. ● Regen. ☰ Nebel. * Schne. A. Segel. — Wind. — Schwacher Wind. — Starker Wind. — Starker Wind. — Stürmisch. — Sturm. — Orkan. — F — fehlt telegr. Angabe.

Ueberlicht der Witterung. Während das Depressionsgebiet im Norden sich ostwärts nach dem Innern Russlands verschiebt, hat der hohe Luftdruck sich auch über die britischen Inseln ausgebreitet. Entsprechend dieser Druckvertheilung wehen über Dänemark und Umgebung, sowie an der ostdeutschen Küste starke westliche und nordwestliche Winde, während im Binnenlande schwache westliche Luftströmung vorherrscht. Ueber Centraleuropa ist das Wetter warm, trocken, im Süden und Nordwesten heiter, sonst trübe, bei weiterer Entwidlung der nordwestlichen und nördlichen Winde dürfte insofern insbesondere für das nördliche Deutschland wieder Abkühlung beizutreten, vielfach heiterem Wetter zu erwarten sein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. März 1882.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Bauschulhaber 137 1/2	Preuss. Consols 101.43	Staatsbahn 255 1/2
4% Bayern i. M. 101.68	Galizier 248 1/2	4% Baden i. Markt 101.43	Nordwestbahn 172 1/2
4% i. Guld. 100.56	Lombarden 118 1/2	Def. Papierrente (Rai-Koub.) 63	5% Lomb. Prior. 100.12
Deferr. Goldrente 79 1/2	3% (alte) 55.56	Silber. 64 1/2	3% D. F. S. i. W. 75 1/2
4% Ungar. Goldr. 73 1/2	3% D. F. S. i. W. 75 1/2	Russ. Oblig. 1877 86	10% Russ. Wechsel
Orientalanleihe 56 1/2	Def. Red. e. 1860 119 1/2	II. Em. 56 1/2	Wechsel a. Amst. 168.85
Banken.	London 20.48	Kreditaktien 269 1/2	Paris 81.02
Wien. Bankverein 100 1/2	Wien 169.80	Aut. Effekt. u. W. 16.24	Wien 169.80
Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80	Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80
Darmstädter Bank 155	Wien 169.80	Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80
Meining. Kreditb. 89 1/2	Wien 169.80	Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80
Basler Bankver. 165	Wien 169.80	Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80
Disconto-Comm. 192.87	Wien 169.80	Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80
	Wien 169.80	Bank für Sozialwesen 134 1/2	Wien 169.80

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Karlsruher Stadsbuch-Anzüge.

Geburten. 24. Febr. Heinrich, B.: Val. Noe, Bahnhofs-Arbeiter. — 5. März. Philipp, B.: Karl Wacker, Mechaniker. — Frdr. Wilhelm und Wilhelmine, Zwillinge, B.: Frdr. Batterloß, Schlosser. — Frdr. Wilhelm, B.: Wilh. Stöber, Maurermeister. — 6. März. Edo. Wilh. Ernst, B.: Edo. Niehm, Schneider.

Todesfälle. 8. März. Friedrich, 11 M., B.: Lokomotivheizer Fressinger. — Wilhelm, 1 J. 5 M. 28 T., B.: Schuhmacher Christian. — 10. März. Rudolf Speck, Chem., Schuhmacher, 28 J. — Eugen Wagenmann, Chem., Sekretär, 47 J. — Rosalie, Witwe, von Privatier Ruff, 61 J. — Pauline, 5 J., B.: Mechaniker Stern. — Simon, 6 M., B.: Schneider Blas. — Eva, Witwe, von Weber Kimmel, 62 J.

Freiburg, 9. März. Math. Schmidt, Notar a. D., 72 J. — Gröningen, 10. März. Karoline Fießer. — Haslach, 9. März. Wendelin Algaier, Ackerbauwirth, 62 J. — Offenburg, 10. März. Julius Kitzmann, Verlagsbuchhändler, 44 J. — Wülten bei Oberkirch, 9. März. Josef Walz, Müller, 66 J. — Kastatt, 8. März. Josephine, geb. Voll, Witwe, des Kaufmanns J. Oster, 45 J. — Selma, geb. Ferden, Witwe, des Stadtrichters E. Ulrich, 69 J.

Todesanzeige.
 L. 589. Karlsruhe.
 Am 10. März dieses Jahres
 starb hier
 Herr Eugen Wagenmann,
 Sekretär meines önologischen In-
 stituts, nachdem er diese Stellung
 während 14 Jahren in ausgezeich-
 neter Weise versehen hat. Ich er-
 fülle die traurige Pflicht, die Be-
 kannten des Verstorbenen von die-
 sem für mich unersehbarer Verluste
 in Kenntniß zu setzen, und bitte sie,
 ihm ein ehrenvolles Andenken zu
 bewahren.
 Karlsruhe, den 11. März 1882.
 Dr. Adolph Blantzenhorn.

Todesanzeige.
 L. 592. Freiburg. Freun-
 den und Bekannten machen
 mir die schmerzliche Mitthei-
 lung, daß unsere innigst geliebte
 Schwester, Tante und Großtante
 Frau Christian Diefele Wit-
 geb. Schüller,
 gestern Vormittag 1/11 Uhr in
 Hardheim nach längerem Leiden im
 Alter von 71 Jahren sanft ent-
 schlafen ist.
 Um stille Theilnahme bittet,
 Freiburg, den 11. März 1882,
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
 Viktor Weber.

Dankfagung.
 L. 587. Für die herzlichen Beweise
 so trostreicher Theilnahme, die uns
 beim Hinscheiden unseres unvergeß-
 lichen Vaters und Schwiegervaters,
 Herrn Forstinspektor Bachmann,
 in so reichem Maße zu Theil wur-
 den, danken wir tiefbewegt auf die-
 sem Wege, nachdem es uns nicht
 möglich ist, für jede der überaus
 zahlreichen Beileidsbezeugungen be-
 sonders zu danken.
 Raftatt
 Offenburg, 10. März 1882.
 Sophie Bachmann,
 Kath. Staehlin,
 geb. Bachmann,
 G. Staehlin.

Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T.
 Gegründet im Jahre 1862.
 Anfang Mai können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere
 Zöglinge eintreten. Aufgenommen werden:
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem
 Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren
 Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen
 und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende
 Kenntnisse erwerben wollen.
 2. Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buch-
 haltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in
 allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen aus-
 zubilden wünschen.
 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz
 oder (ohne ihr Ver schulden) nur theilweise erstanden haben und noch
 keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.
 4. Ausländer vom 14ten Jahre an, welche neben den obengedachten Fä-
 chern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen
 beabsichtigen.
 5. Junge Leute, welche sich für das Einjährigfreiwilligen-Examen,
 sowie für die Prüfungen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-
 dienst sicher und gründlich vorbereiten wollen.
 Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur
 erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge
 erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die
 Disziplin ist streng.
 Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendi-
 gung seiner Lehrzeit als Commis zu placiren.
 Wegen Referenzen und Prospecten beliebe man sich zu wenden an den
 Vorstand Louis Aheimer.
 M. 455.

Schulbänke
 Rationell. Neu. Billig.
 Für Schule und Familie.
 Prospective gratis.
 Von bestem Einfluss auf die
 Entwicklung des jugend-
 lichen Körpers.
 Carl Elsässer
 Schulbank-Fabrik
 Mannheim.
 Die Ruppenheimer Cementfabrik in Ruppenheim
 bei Raftatt offerirt
Portland- und Roman-Cement in vorzüglicher Qualität
 zu billigen Preisen;
 ferner Cementröhren, kreisrund, von 6 bis 45 cm Lichtweite, Cement-
 platten zum Belegen von Flächen und Gängen in verschiedenen Größen und
 Farben, Mauerdeckel, 1 m lang, 42, 60, 75 cm breit, Kanalarbeiter, Kamin-
 deckel, Pferdekruppen, Wasserheine u. s. w.
 M. 227. 4. (Ag. 174.)

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.
 Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.
 Beruht auf reiner Gegenseitigkeit.
 Eröffnet 1835. Erweitert 1834.
 Kapital-Vermögen Ende 1881 rund 30,500,000 M.
 Abhaltung für Lebensversicherung.
 Zugang im Jahr 1881: 4,896 Anträge mit 19,447,468 M. Kapital.
 4,053 Verträge mit 16,098,991 M. "
 Reiner Zuwachs pro 1881: 3,012 Verträge mit 12,146,443 M. "
 Versicherungsbestand — innerhalb 17 Jahren — 28,561 Verträge mit 112,644,846 M. "
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmassstab: der jährlich wachsende Worth der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Vorsteuerungskosten von Jahr zu Jahr.
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
 Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
 Bei Erlöschen der Vorsteuerung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
 Prospective und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt.
Der Verwaltungsrath. M. 453.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe
 Eingetragene Genossenschaft.
 Bilanz pro 31. Dezember 1881.

Activa.		Passiva.	
1. Waaren-Gonto: Vorrath an Waaren	100529 17	1. Reservefond-Gonto: Stand am 31. Dez. 1881	35449 20
2. Säcker-Gonto: Vorrath an Mehl, Holz, Koh- len u.	5248 91	2. Geschäftsuntheile-Gonto: Guthaben der Mit- glieder sammt Zins	19366 03
3. Schuhwaaren-Gonto: Vorrath an Schuhwaaren	8806 77	3. Sparkassen-Gonto: Guthaben der Mitglieder sammt Zins	6892 20
4. Rohwoll-Gonto: Vorrath an Rohwolle	8803 80	4. Dividenden-Gonto: Guthaben der Mit- glieder sammt Zins	17378 11
5. Geräth-Gonto: Geräthe im Magazin, Keller, 5 Läden und der Bäckerei	10902 —	5. Darlehens-Gonto: Darlehen	21836 44
6. Inventarwerth M. 14000.	—	6. Allgemeine Versorgungsanstalt hier: Hypotheken- Guthaben I.	29590 40
7. Ganz-Gonto: Buchwerth des Hauses	60868 —	7. Creditoren-Gonto:	—
8. Gemein-Gonto: Buchwerth des Hauses M. 76400.	—	8. Baarschulden	M. 453. 60
9. Metalle-Gonto: Buchwerth der Marken	486 —	9. Guthaben des Bankiers	M. 11623. 12
10. Diverser Debitoren-Gonto:	—	10. Cautions-Gonto: Baar hinterlegte Cautionen	12076 72
11. Guthaben für Kohlen	M. 1314. 84	11. Diverser Creditoren-Gonto: Laufende Zinsen	9385 59
12. " " Waaren	" 865. 60	12. Marken-Gonto: Ausstehende Marken	1176 81
13. Cassa-Gonto: Baarer Bestand	2987 94	13. Einlagen-Gonto: Noch zu zahlende Tantiemen	7205 —
	199813 03	14. Gewinn- und Verlust-Gonto: Ertrübrigung	3272 45
			36184 08
			199813 03

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am 31. Dezember 1881: 846, nachdem im Laufe des Jahres 142 ein-
 getreten und 120 ausgestiegen waren.
 Laut Beschluß der Generalversammlung vom 27. Februar kommen 8 Prozent der Ertrübrigung, gleich
 8 Pfennig auf die Mark des Verbrauches, zur Vertheilung an die Mitglieder, wovon 6 Prozent baar, beziehungsweise
 in Marken auszubezahlen und 2 Prozent als verzinsliche Einlagen (§ 9, Absatz 2 der Satzungen) gutgeschrieben werden.
 Die Auszahlung erfolgt in unserem Comptoir, Jähringerstraße Nr. 45, von Montag den 6. bis mit Freitag den
 31. März, Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
Der Vorstand. M. 355. 2.

2000000 Mark
 auf Hypotheken anzuleihen.
 Beträge werden von 700 M. an
 abgegeben. Zinsfuß billigst. Näheres
 unter Einbindung von Verlagsheften
 durch Urban Schmitt, Hypotheken-
 Geschäft, Kreuzstraße 22, Karlsru-
 he. L. 340. 3.

Für Land- u. Ackerwirthe.
 1. Englische Futterrüben-Samen.
 Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten
 Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfang groß und 3, 10-15 Pfund schwer ohne
 Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfang März oder im April. Die zweite
 Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfang August und dann auf solchem Acker, wo
 man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Getreide, Erbbsen, Raps, Lein und
 Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die pflanz-
 lichen für den Winterbedarf aufbewahrt, bis dieselben bis im Herbst im Jahre ihre
 Wurzeln und Dankschäfte erhalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet
 6 Mark; Mittelgröße 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro
 Morgen 1/2 Pfund.
 2. Bokhara-Rieser-Honig-Ärde.
 Dieser Acker ist so recht beliebt, Futterarmuth mit Einmaligkeit abzuweifen,
 denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Acker
 geerntet, gesät und gibt im ersten Jahre 2-4 Schmitz und im zweiten 6-8 Schmitz.
 Man kann dieselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammengeerntet,
 gibt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Acker seines Futterreich-
 thums wegen ganz besonders für Milchställe und Schafzucht zu empfehlen. Aussaat
 pro Morgen 12 Pfund; mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat,
 kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.
 3. Schott. Riesen-Turnips, Bunkelrübensamen.
 Diese Rüben werden im tiefgedeckten Boden 18-22 Pfund schwer. Das Pfund
 kostet 1 Mark 50 Pf. Kulturvorschrift siehe jedem Antrage gratis bei.
Ernst Lange, Hipperwiese (Bez. Stettin).
 Gratis! Kostfreie werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt
 zwischen
Rotterdam und New-York.
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt von Rotterdam Samstags, von New-York Mittwochs.
 Passagerepreise ab Rotterdam 1te Cajüte Mk. 335. 2te Cajüte Mk. 250. |
 Zwischendeck Mk. 80.
 Nähere Auskunft erteilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen
 Passage die General-Agenten: Mich. Wirsching, Rabus & Stoll,
 Conrad Herold in Mannheim; W. Guiekunst & Co. und
 Wendelin Hundt, Jähringerstrasse 36 in Karlsruhe. L. 653. 11.

R. 918. 4. Zur Vermittlung von Dienst = Kauttionen
 an Staats- und Communalbeamten auf Annuitäten mit niedrigen
 Tilgungsquoten halten sich die unterzeichneten Vertreter der Lebens-
 versicherungsbank „L. 10000“ bestens empfohlen:
 Gg. Otto Busch, Hauptagent, Karlsruhe.
 L. Tiefenbacher, Agent, Durlach.
 Carl Wolf, " Bruchsal.
 M. Stähler, " Raftatt.

Für Eltern oder Vormünder.
 M. 454. 1. Auf Ostern findet ein
 wohlgezogener talentvoller Knabe, der
 Lust hat, die Sattlerei, resp. nur deren
 feineren Arbeiten, die Anfertigung von
 Reiser-, Jagd- und Schulleffeln,
 gründlich
 zu erlernen, Aufnahme.
 Das Nähere bei
 Carl Reif, Sattler,
 Freiburg i. B., 101 Kaiserstr. 101.
 L. 571. I. Baden.

Zu verkaufen
 ein kleines Landhaus in schönster und
 gelungener Lage Badens um 20,000 M.
 Näheres Hardstraße 30 ebendasselbst.

Ueberraschend u. schön!
 Bengalische Zündhölzer in allen
 Farben. Sehr lohnend für Wieder-
 verkäufer. Billigste Quelle von Neu-
 heuten aller Art. M. 429. 2.
 Albrecht Seifert, Mannheim H. 5. 2.

M. 466. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 31. Mai l. J. tritt der Tarif
 vom 1. Februar 1882 für den direkten
 Güterverkehr zwischen Basel badischer
 Bahnhof und den Stationen Karau u.
 Luzern außer Kraft.
 Karlsruhe, den 10. März 1882.
 General-Direktion.

M. 467. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die in dem vom 1. März er. ab gültigen
 Mitteldeutschen Tariffest Nr. 4
 vorgegebenen Tariffest zwischen den
 Stationen Dresden Friedrichstadt, Ber-
 lin-Dresdener Bahn, Elsterwerda, Ber-
 lin-Anhalter Bahn, Görlitz, Kamenz,
 Rittau, Berlin-Görlitzer Bahn, Leisnig,
 Bismarck-Lindenau, Gera, Geis, Thür.
 Bahn, einseitig und den Stationen
 Basel u. Schaffhausen der Bad. Bahn
 andererseits treten, sofern dieselben den
 seitigen Taren gegenüber Erhöhun-
 gen enthalten, erst am 1. Juni l. J.
 in Kraft, bis zu welchem Zeitpunkt die
 bisherigen billigeren Sätze Gültigkeit
 behalten.
 Karlsruhe, den 11. März 1882.
 General-Direktion.

L. 574. 1. Heidelberg.
Offene Bewerbestelle.
 Die Stelle eines Verwalters des hie-
 sigen **Waisenhauses** ist vakant ge-
 worden und soll, wünschlich auf 1.
 April d. J., mit einem verheirateten,
 tüchtigen Manne wieder besetzt werden.
 Mit der Stelle ist neben freier Wohn-
 ungs-, Kost-, Holz-, Licht und Wasche
 ein jährlicher Gehalt von 700 M., so-
 wie eventuelle die Stelle und das Ein-
 kommen eines Unterlehrers an der hie-
 sigen Volksschule verbunden; auch kön-
 nen hier bereits angefallene Hauptlehrer
 in ihrer Stellung belassen werden, mit
 der Maßnahme jedoch, daß obiger Ge-
 halt, sowie ihr Wohnungsgeldzuschuß
 in Wegfall kommen.
 Bewerbungen, welche ausführliche
 Angaben über Alter, Familien- u. Ge-
 sundheitsverhältnisse zu enthalten haben,
 sind innerhalb 8 Tagen auf unserem
 Sekretariat einzureichen, woselbst auch
 die näheren Bedingungen u. die Dienst-
 weisung zur Einsicht offen liegen.
 Bewerber aus dem Leberstande,
 welche keine größere Familie haben, er-
 halten den Vorzug.
 Heidelberg, den 8. März 1882.
 Der Armenrath:
 Sagelsoff. Bfister.

Lehrling.
 M. 431. 2. Für ein Straßburger
 Handlungshaus wird ein Lehrling mit
 guter Schulbildung gesucht. Derselbe
 erhält eine monatliche Vergütung.
 Offerten sub A. J. 12 an **Adolf
 Mosse, Straßburg i. G. (508)**

Stellegesuch.
 M. 379. 3. Ein mit besten Zeugnissen
 versehener junger, braver Mann, welcher
 1878-1880 seiner Militärpflicht als
 bad. Dragoner genügt und 4 Jahre
 als Kaufherr thätig war, sucht eine
 anderweitige Stelle in seiner Stadt als
**Kaufherr, Revisor oder Steuer-
 einer** Herrschaft oder als **Ausläufer**
 auf einem Bureau. Gest. Anerbietun-
 gen beliebe man zu richten sub
**V. 6267 a. an Maassenstein &
 Vogler, Karlsruhe.**

Matico-Injection
 von
Grimault & Co.
 Apotheker in Paris.
 Ausdrücklich aus per-
 manentem Matico
 bereitet, hat diese Injection in
 wenigen Jahren einen
 allgemeinen Ruf erlangt.
 Derselbe wirkt in kurzer
 Zeit die hartnäckigsten
 Syphiliden ab
 und dem Specialtempel
 der französischen Regie-
 rung für Syphiliden
 verliehen.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

Lehrlingsgesuch.
 L. 575. 1. Für eine Apotheke in
 Karlsruhe wird ein Bälde ein Lehr-
 ling gesucht. Mit guten Zeugnissen
 versehene junge Leute erfahren Näheres
 in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen
 ein ganz neues Harmonium von J.
 C. Steh und Cie. in Brattleboro (St.
 America), sogenanntes Richard-Wagner-
 Orgel und ein Piano. Einziehen
 zwischen 12 und 2 Uhr jeweils, Hard-
 straße 30 Baden. L. 572. 1.

Ein guter Plan.
 OPTION. Umsatz von Fonds auf Option
 wird häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital
 in ebensovielen Tagen ab. Gedruckte deutsche
 Erklärung gratis. Adr. **GEORGE FRASS & Co.**
 Fondsmakler, Graham House, LONDON E. C.
 (Mit einer Beilage.)